Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 114 (2016)

Heft: 3

Artikel: Welche physischen und psychischen Folgen hat die postpartale Hämmorrhagie?

Autor: Neukom, Ines

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949202

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welche physischen und psychischen Folgen hat die postpartale Hämorrhagie?

Verschiedene Studien belegen die steigenden Raten an postpartalen Hämorrhagien. Der massive Blutverlust kann in gravierenden Fällen tödlich sein und in vielen anderen Fällen schwerwiegende Folgen haben. Zu dieser Thematik existieren allerdings nur wenige Studien. Die Bachelorarbeit, die diesem Artikel zugrunde liegt, fasst das aktuelle Wissen zu den physischen und psychischen Folgen sowie zur optimalen Nachbetreuung betroffener Frauen zusammen.

Ines Neukom

«Ich verlor innert Kürze so viel Blut, und ich konnte mich selbst sterben fühlen» (Elmir et al., 2012). Dies sind die bewegenden Worte einer Frau, die sich an die dramatischen Momente nach ihrer Entbindung zurückerinnert, bei der sie aufgrund eines gravierenden Blutverlusts beinahe gestorben wäre.

Eine postpartale Hämorrhagie (PPH) ist eine lebensbedrohliche Geburtskomplikation und weltweit eine der Hauptursachen mütterlicher Morbidität und Mortalität (Oyelese et al., 2007; Hösli und Gezer-Dickschat, 2014). Die Prävalenz in den Industrienationen beträgt rund 0,5 bis 5 Prozent aller Geburten (Hösli und Gezer-Dickschat, 2014; Surbek et al., 2009). Die PPH-Rate hat sich laut einer Studie in Kanada in den Jahren 2000 bis 2009 um 27 Prozent erhöht (Hösli und Gezer-Dickschat, 2014; Mehrabadi et al., 2012). Ein möglicher Grund dafür könnte die steigende Zahl an Geburtseinleitungen sein, die einen Risikofaktor für eine PPH darstellen (Hösli et al., 2014; Mächler und Wettstein 2014).

Eine PPH kann tödlich verlaufen und, wenn sie nicht zum Tod führt, schwerwiegende physische sowie psychische Folgen für die betroffene Frau nach sich ziehen. Dies wiederum kann negative Auswirkungen auf die Familie der betroffenen Frau haben (Boyle, 2011). Die physischen und psychischen Folgen einer PPH verdienen deshalb entsprechend hohe Aufmerksamkeit.

Autorin

Ines Neukom ist Studierende im letzten Jahr des Bachelorstudiengangs Hebamme an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Zurzeit arbeitet sie am Kantonsspital Schaffhausen im Gebärsaal. Ausserdem ist sie ehrenamtlich für das Florence Network tätig, das europaweit Lehrende und Lernende des Hebammen- und Pflegeberufes vernetzt. Dort amtiert sie als Vizepräsidentin des Studentenvorstandes.

Fünf Studien ausgewählt und analysiert

Ziel der diesem Artikel zugrunde liegenden Bachelorarbeit war es, mittels evidenzbasierter Literatur die physischen und psychischen Folgen einer PPH auf die betroffene Frau* darzustellen und Empfehlungen für eine optimale Nachbetreuung abzugeben. Zur Beantwortung der relevanten Fragen wurde eine Literaturrecherche in den Datenbanken Medline, Midirs, Cochrane Library, PubMed und Psycinfo durchgeführt. Mittels definierter Ein- und Ausschlusskriterien wurden fünf Studien ausgewählt, die analysiert und kritisch diskutiert wurden. Es handelt sich dabei um vier qualitative und eine quantitative Studie. Ausserdem wurde Fachliteratur aus den Hochschulbibliotheken verwendet. Des Weiteren führte die Autorin eine nicht repräsentative Umfrage betreffend Leitlinien zum Umgang mit Frauen nach einer PPH durch.

Dem Teufelskreis entkommen

Die Ergebnisse der Bachelorarbeit zeigen, dass eine PPH tatsächlich schwerwiegende psychische und physische Folgen haben kann und dass Hebammen durch gezielte präventive sowie therapeutische Massnahmen einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention leisten könnten. Eine entsprechende Zusammenstellung der möglichen physischen und psychischen Folgen einer PPH sind der Tabelle zu entnehmen.

Aus der Literatur geht hervor, dass die einzelnen Folgen der PPH zum Teil stark miteinander zusammenhängen, sich gegenseitig beeinflussen, sich verstärken und damit zu einem Teufelskreis führen können. Dies lässt sich bspw. durch die in der Grafik dargestellte Situation veranschaulichen. Aufgrund der körperlichen Erschöpfung ist es der Mutter oft nicht möglich, ihr Kind ausreichend zu versorgen. Dies kann dazu führen, dass das Kind un-

* Selbstverständlich ist auch der Partner von einer PPH betroffen und muss deshalb ebenfalls in die Nachbetreuung miteinbezogen werden. Da der Einfluss einer PPH auf den Partner nicht Teil der Bachelorarbeit war, kann in diesem Artikel nicht spezifisch darauf eingegangen werden.

Potenzielle physische und psychische Folgen einer postpartalen Hämorrhagie

Physische Folgen

- Längere postpartale Blutungsdauer
- Höheres Risiko für uterine Infektionen
- Erhöhte Rehospitalisierungsraten
- Körperliche Erschöpfung
- Stillprobleme

Psychische Folgen

- Traumata
- Gestörter Beziehungsaufbau zwischen Mutter und Kind
- Postnatale Depressionen
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Entmachtung der Frau bei Nichtbeachten ihrer Informationsbedürfnisse
- Beeinträchtigte sexuelle Aktivität
- Auswirkungen auf Fortpflanzungswünsche und Folgeschwangerschaften
- Probleme in der Beziehung zum Partner
- Persistierende Angstzustände
- Entwicklung von Spital- und Blutphobien

ruhig wird und vermehrt schreit. Das kann psychischen Stress bei der Mutter auslösen und sich negativ auf die Laktation auswirken. Eine Folge davon können Selbstvorwürfe sein wie: «Ich bin eine schlechte Mutter.» Dies wiederum verstärkt den psychischen Stress und führt damit in einen Teufelskreis. Solche Teufelskreise gilt es gezielt zu durchbrechen. Genau hier finden sich Ansatzpunkte für die Arbeit der Hebamme.

Empfehlungen für die Praxis

Es können detaillierte Empfehlungen für die Nachbetreuung betroffener Frauen formuliert werden. Im Zentrum stehen dabei das adäquate Informieren der Frau sowie deren Unterstützung und Entlastung im Alltag mit ihrem Kind. Dem Beziehungsaufbau zwischen Mutter und Kind und dem Stillen sollten nach einer PPH besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine eigens entworfene Checkliste mit den wichtigsten Empfehlungen und Massnahmen soll den Umgang mit Frauen nach einer PPH in den ersten Stunden und Tagen sowie nach Spitalaustritt regeln (siehe Link).

Schliesslich stellte sich die Frage, inwieweit Leitlinien zur Nachbetreuung von Frauen nach einer PPH in der Praxis heute bereits existieren. Zur Klärung dieser Frage führte die Autorin eine nicht repräsentative Umfrage bei den geburtenstärksten Spitälern der Deutschschweiz durch, die folgendes Resultat ergab: Alle der befragten Spitäler (n = 11) gaben an, nicht über schriftliche Leitlinien, die den Umgang mit Frauen nach einer PPH regeln, zu verfügen. Mehrere der angefragten Spitäler bekundeten, dass Bedarf an solchen Leitlinien bestünde. Einige erwähnten, dass auf ihrer Wochenbettabteilung jede Frau nach ihrem körperlichen und emotionalen Wohlbefinden aktiv befragt, Unterstützung angeboten und auf die physischen und psychischen Folgen einer PPH hingewiesen werde. Dieses Vorgehen ist jedoch bei keinem der angefragten Spitäler schriftlich festgehalten.

Schriftliche Leitlinien könnten einen wertvollen Beitrag zur Vermeidung oder wenigstens Verminderung psychischer und physischer Folgen der PPH leisten. Betroffenen Frauen würde viel Leid erspart, und zudem könnten Gesundheitskosten eingespart werden. Die Checkliste kann interprofessionell genutzt werden und dient gleichzeitig zur Übersicht und Dokumentation, welche Informationen abgegeben und welche Interventionen durchgeführt wurden. Sie basiert auf den Erkenntnissen, die aus dem theoretischen Hintergrund und den unten aufgeführten Studien extrahiert wurden.

Checkliste für Massnahmen nach der postpartalen Hämorrhagie unter
www.zhaw.ch/gesundheit/hebammen-checkliste

Literatur

Boyle, M. (2011) Emergencies around childbirth: a handbook for midwifes. 2. Auflage. London: Radcliffe Publishing.

Elmir, R. et al. (2012) Between life and death: women's experiences of coming close to death, and surviving a severe postpartum haemorrhage and emergency hysterectomy. Midwifery, 28, 230, durch die Autorin übersetzt.

Hösli, I. und Gezer-Dickschat, S. (2014) Postpartale Hämorrhagie. Hebamme.ch, 9, 4.

Surbek, D. et al. (2009) Expertenbrief Nr. 26. Kommission Qualitätssicherung. Präsident Prof. Dr. Daniel Surbek. Aktuelle Therapieoptionen der postpartalen Hämorrhagie (aktualisierte Version vom 3. November 2009).

Mehrabadi, A. et al. (2012) Trends in postpartum hemorrhage from 2000 to 2009: a population-based study. BMC Pregnancy Childbirth, 12, 108.

Hösli, I. et al. (2014) Skript Geburtshilfliche Notfälle.

Mächler, A. und Wettstein, S. (2014) Postpartale Hämorrhagie nach Geburtseinleitung – Gefahr oder Mythos? Empfehlungen zur Überwachung des mütterlichen Blutverlustes nach einer Geburtseinleitung. Bachelorarbeit. ZHAW, Departement Gesundheit, Winterthur.

Oyelese, Y. et al. (2007) Postpartum hemorrhage. Obstetrics & Gynecology, 34(3), 421–441.

Analysierte Studien

Elmir, R. et al. (2012) Between life and death: women's experiences of coming close to death, and surviving a severe postpartum haemorrhage and emergency hysterectomy. Midwifery, 28, 228–235.

Sentilhes, L. et al. (2011) Long-term psychological impact of severe postpartum hemorrhage. Acta obstetrica et gynecologica Scandinavica, 90, 615–620. doi:10.1111/j.1600-0412.2011.01119.x.

Snowdon, C. et al. (2012) Information-hungry and disempowered: a qualitative study of women and their partners' experiences of severe postpartum haemorrhage. Midwifery, 28, 791–799.

Thompson, J. F. (2011) Emotional and physical health outcomes after significant primary post-partum haemorrhage (PPH): a multicenter cohort study. The Australian & New Zealand journal of obstetrics & gynaecology, 51, 365–371. doi:10.1111/j.1479-828X.2011.01317.x.

Thompson, J. F. et al. (2011) Women's Experiences of Care and Their Concerns and Needs Following a Significant Primary Postpartum Hemorrhage. Birth: Issues in Perinatal Care, 38(4), 327–335.